

Coworking im ländlichen Raum –

Vereinbarkeit leben,
neue Arbeitsorte schaffen!




Land Frauen
Niedersächsischer LandFrauenverband Hannover

 **CoWorkLand**

Gefördert
durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



Wir bedanken uns ganz herzlich

bei allen projektbeteiligten Personen für ihren unermüdlichen Einsatz und ihr großes Engagement, Coworking im ländlichen Raum zu etablieren. Nur durch das gute, lösungsorientierte Miteinander aller Beteiligten konnte das Projekt so reibungslos durchgeführt werden und hat zu solch positiven Ergebnissen geführt.

Liebe Projektverantwortliche, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor Ort,

ich freue mich sehr, dass der LandFrauenverband Hannover mit dem Projekt „Coworking im ländlichen Raum“ ein wichtiges Zukunftsthema angeht.

Das Leben für Menschen, besonders für Familien im ländlichen Raum attraktiver, einfacher und kommunikativer zu gestalten, war schon immer Kern Ihrer Aktivitäten.

Die Berufstätigkeit hat für Frauen einen großen Stellenwert: Drei von vier Frauen sind erwerbstätig und nur noch wenige können sich vorstellen, aus familiären Gründen länger oder ganz aus dem Erwerbsleben auszusteigen. Gleichzeitig übernehmen immer noch häufig Frauen die Verantwortung, wenn es um die Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen geht. Der „Gender Care Gap“ zeigt auf, dass sie doppelt so häufig unentgeltlich tätig sind wie Männer.

Und genau zu dieser Entwicklung passt die in 2020 entstandene Idee „Coworking im ländlichen Raum“: eine für den urbanen Raum entwickelte moderne Arbeitsform in die Fläche zu übertragen. Einen Ort zu schaffen, der Menschen nicht nur ein Büro vor der Haustür bietet, sondern auch eine Begegnungsstätte, ein Ruhepol oder ein Mittel zur Zeitersparnis sein kann. Und dabei hat Sie Corona gleichzeitig ausgebremst und Ihnen in die Hände gespielt.

Die Arbeit kommt zum Menschen. Das erleben wir seit dem Frühjahr 2020 in einem nie zuvor für möglich gehaltenen Tempo. Eine Rückkehr zu ausschließlicher Präsenz im Büro wird es in vielen Branchen nicht geben. Und auch Dienstreisen werden sich zugunsten von Online-Treffen erheblich reduzieren. Und das ist auch gut so. Für die Menschen und für die Umwelt.

Die Arbeitswelt verlangt Menschen heutzutage viel ab. Arbeitsabläufe werden beschleunigt, neue Tech-



nologien müssen beherrscht werden, Unternehmen wechseln Standorte und es gibt immer weniger Fachkräfte bei gleichbleibendem Arbeitsvolumen. Moderne Familien mit zwei Verdienenden müssen sich für einen Wohnort entscheiden, der meist für einen der Partner längere Anfahrtswege bedeutet.

Gut, dass sich die Arbeitswelt nun wandelt. Es hat sich gezeigt, dass eine gute Mischung zwischen mobiler Arbeit und Anwesenheit im Büro vielen Menschen entgegenkommt. Gerade denjenigen mit weiten Anfahrtswegen. Sie schätzen es, private und berufliche Belange besser miteinander zu vereinbaren.

Für mich ist diese neue Flexibilität für alle auch ein Meilenstein für mehr Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern. Väter sind besser eingebunden, weil sie nicht erst abends nach Hause kommen, und Frauen können sich beruflich auch während der Familienphase besser verwirklichen und weiterentwickeln. In der „Containerphase“ wurden viele Erkenntnisse gewonnen: wie groß das Bedürfnis nach echter Begegnung bleibt, wie wichtig eine schnelle stabile Internetversorgung ist und vor allem, wie ansteckend die Begeisterung der Initiatorinnen und ihrer Mitstreitenden war: An vielen Standorten sollen nun dauerhaft Coworking-Räumlichkeiten geschaffen werden.

Ich beglückwünsche Sie zu diesem großartigen Erfolg!

Daniela Behrens

Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung in Niedersachsen



Liebe Coworker:innen, liebe LandFrauen,

in den Vorüberlegungen zum Projekt „Coworking im ländlichen Raum – Vereinbarkeit leben, neue Arbeitsorte schaffen!“ stand das Ziel im Fokus, Frauen im ländlichen Raum bei der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt zu unterstützen. Es sollte nicht nur die Forderung nach einem Ausbau von Krippen- und Kindergartenplätzen laut werden. Vielmehr schwebte den Beteiligten im Präsidium des Niedersächsischen LandFrauenverbandes Hannover (NLV) vor, beide Elternteile gleichberechtigt zu stärken, damit Vereinbarkeit gelingt und Gleichberechtigung im familiären Umfeld einen guten Schritt vorgebracht wird.

Wie aber sollte dies auf operativer Ebene geschehen? Bei seinen Recherchen wurde das NLV-Präsidium auf „Coworking“ aufmerksam, eine neue Arbeitsform, die bisher primär in Großstädten gelebt wurde. Könnte diese neue Form des Zusammenarbeitens die Vereinbarkeit erleichtern und Frauen im ländlichen Raum in beruflicher Perspektive stärken?

Nach einem Besuch in mehreren Coworking Spaces war der Funke entfacht: Mit Coworking kann nicht nur eine bessere Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt erreicht, sondern die ländliche Region auch als Arbeits- und Lebensraum gestärkt werden. Lange Pendelstrecken entfallen und Arbeitnehmer:innen

können eine bessere Work-Life-Balance (er-)leben. Viele Dörfer sind inzwischen zu reinen Schlafstätten geworden – Coworking kann helfen, das Leben in die Dörfer zurückzuholen. Denn eine lebendige und aktive Coworking-Community belebt die Infrastruktur sowie das kulturelle Leben vor Ort. Und der positive Nebeneffekt: Gemeinsam genutzte Ressourcen und entfallende Pendlerstrecken schonen die Umwelt und tragen aktiv zum Umwelt- und Klimaschutz bei. Mit seinem Projekt „Coworking im ländlichen Raum – Vereinbarkeit leben, neue Arbeitsorte schaffen“ hat der NLV an sechs Standorten mit mobilen Coworking-Containern einen Impuls in Richtung Coworking für den ländlichen Raum gesetzt. Zusammen mit der CoWorkLand eG ließ sich diese „Roadshow“ umsetzen.

Zu Projektbeginn wurde der Wettbewerb „CoWork: für dich – fürs Land!“ ausgelobt, um allen LandFrauenvereinen im Verbandsgebiet die Möglichkeit zu eröffnen, sich für einen Coworking-Container zu bewerben. Somit konnte bereits mit dem Wettbewerb das Thema Coworking bekannter gemacht und in die Fläche getragen werden.

Waren zu Projektbeginn Worte wie „Coworking“, „Community“ und „Space“ noch für viele LandFrauen Fremdwörter, haben sie sehr schnell dazugelernt. Längst sind „Coworking“ und „Coworking-Communities“ für die LandFrauen kein „neumodischer Kram“ mehr, sondern eine große Chance, auf ländliche Regionen als Arbeits- und Lebensraum aufmerksam zu machen und damit langfristig den ländlichen Raum zu stärken. Und das positive Resümee aus dem Projekt hat bestätigt: Coworking gelingt nicht nur in der Stadt, sondern auch im ländlichen Raum!

Wir bedanken uns für die finanzielle Förderung des Projektes beim Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung.

Elisabeth Brunkhorst

Präsidentin Niedersächsischer LandFrauenverband Hannover

Wie man die Zukunft einfängt – Pop-up-Coworking als Saat Korn für neue Daseinsvorsorge

Coworking ist ein Trend, der aus den Großstädten kommt – er bietet ländlichen Regionen große Chancen. Da sind zum einen die Einsparungen an Schadstoffen und Lebenszeit, die eine Verringerung der Pendelzeiten mit sich bringen. Zum anderen aber fügt Coworking dem ländlichen Raum etwas hinzu: Es bringt Leben zurück in die Ortskerne, schafft neue Räume für das Gemeindeleben und trägt sehr oft zur Daseinsvorsorge bei.

Denn dazu gehört in Zukunft nach Corona natürlich die Möglichkeit, wohnortnah, aber nicht zuhause zu arbeiten. Zudem kann Coworking zahlreiche Services bringen, die sich neben ihm ansiedeln: Läden, Cafés, Kinderbetreuung und vieles mehr sind denkbar und auch schon erprobt.

Doch noch ist das Zukunftsmusik, zumindest für die meisten Menschen im ländlichen Raum – denn noch gibt es nur sehr wenige dieser neuen Arbeitsorte, in ganz Deutschland sind es zur Zeit ca. 240. Noch gedeihen die ländlichen Coworking Spaces in der Nische. Doch diese Nische ist fruchtbar wie der Feldrain, und ebenso viele diverse Coworking-Pflanzen wachsen dort, die sich in der Monokultur der Städte nicht finden. Wir haben versucht, sie zu kategorisieren.

Eine Auswahl:

- **Workation: Touristische Standorte,**
z.B. das MindSpot in St. Peter-Ording
- **Retreat: Rückzugsorte mit hoher Aufenthaltsqualität,** z.B. das Coconat in Bad Belzig
- **Pendlerhafen: Zentral in Pendlerorten,**
z.B. das Gettwork in Gettorf bei Kiel
- **Die neue Ortsmitte,**
z.B. der Hof Viehbrook in Rendswühren



Doch wie findet man heraus, welches Coworking-Pflänzchen an welchem Ort funktioniert? Welche Bedarfe wo bestehen? Das ist schwer. Denn fragt man die Menschen auf dem Land, ob und wie sie einen Coworking Space in ihrem Ort nutzen würden, so sieht man meist in fragende Gesichter. Und auch das Konzept stattdessen „Dorfbüros“ zu nennen, hilft nicht viel weiter. Es ist wie beim Fahrradfahren – man muss es machen, um zu verstehen, wie toll es ist.

Darum schickt die CoWorkland eG besonders gern mobile Coworking Spaces aufs Land. Denn hier können die Menschen das neue Arbeiten ganz praktisch kennenlernen. Und erleben, ob es etwas für sie ist. Und wenn so ein neuer Ort erstmal im Ort ist, dann kommen auch Menschen mit anderen Wünschen: Könnte hier nicht auch eine Paketstation sein? Oder ein kleines Café?

Wenn der Space dann einen Monat im Dorf gestanden hat, wissen wir schon sehr viel mehr. Das ist die Idee, einfach und effektiv. Und wenn dann noch großartige Akteur:innen, wie die Ortsvereine der LandFrauen, dazu kommen, die den Ort mit Aktionen und Leben füllen, entsteht schnell die Chance, dass aus dem nur zeitweiligen Angebot ein dauerhaftes wird.

Ulrich Bähr

geschäftsführender Vorstand
CoWorkLand eG

Inhaltsverzeichnis

1.	Der Wettbewerb: Pop-up-Coworking als Chance für deinen Ort!	5
2.	Wittingen: Homeschooling, Hubertus Heil und Hybridkonzept	10
3.	Schneverdingen: Richtig gut arbeiten statt richtig lange pendeln	12
4.	Bolzum: Wo Zukunft gestalten auf der Tagesordnung steht	14
5.	Schwitschen / Visselhövede: Studieren – und dann einfach mal probieren	16
6.	Bodenwerder: Heute Fairtrade-Town, morgen New Work City?	18
7.	Hofschwicheldt: Vom Hinterhof aus das Coworking-Feuer entfacht	20
8.	Pop-up-Coworking im Bestand	22
9.	Kontakt	24

Autor:innen

Ulrich Bähr
geschäftsführ. Vorstand
CoWorkLand eG
ulrich@coworkland.de

Katja Thiede
Redakteurin
CoWorkLand eG
katja@coworkland.de

Juli Biemann
Beratung
CoWorkLand eG
juli@coworkland.de

Jule Lietzau
Forschung & Beratung
CoWorkLand eG
jule@coworkland.de

Annette Zenk
Projektleitung
Niedersächsischer LandFrauenverband Hannover
zenk@landfrauen-nlv.de

Der Wettbewerb: Pop-up-Coworking als Chance für deinen Ort!

Coworking muss man erleben, um es wirklich zu verstehen. Das war ein wesentlicher Grundgedanke hinter dem Wettbewerb „CoWork: für dich – fürs Land!“, den der Niedersächsische LandFrauenverband Hannover (NLV) im Herbst 2020 ausrief. Zwischen dem 22.09. und dem 09.11.2020 konnten sich Kreisverbände und Ortsvereine darum bewerben, im Frühjahr/Sommer des Folgejahres einmalig für vier Wochen einen Coworking-Container als Pop-up-Space vom Niedersächsischen LandFrauenverband Hannover in Zusammenarbeit mit CoWorkLand gestellt zu bekommen. Vier Wochen, um zu erleben, wie Neues Arbeiten und Neue

Gemeinschaft im ländlichen Raum aussehen könnten. Gefördert wurde das Projekt vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung.

Drei Orte sollten es werden, die eine Jury anhand verschiedener Kriterien, wie vorhandener Infrastruktur und engagierten Mitstreiter:innen vor Ort, auswählte. Am Ende wurden es acht: sechs Orte mit einem Pop-up-Container und zwei, die temporäres Coworking in bestehenden Gebäuden möglich machten.





Coworking von Anfang an: LandFrauen-Power trifft Coworking-Expertise

Coworking lebt vom Miteinander von Menschen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen, Talenten und Perspektiven, von der Freude an Zusammenarbeit und am Netzwerken. Die LandFrauen als starkes Netzwerk vor Ort brachten all das bereits mit – und damit beste Voraussetzungen, um den Coworking-Gedanken in viele Winkel des ländlichen Raums zu tragen. „Analoge Influencerinnen“ nannte sie Hannes Kopetz, Initiator des Coworking-Pop-ups in Klein Denkte. Bereits die Organisation der temporären Arbeitsorte war Coworking in Reinform. In vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit trieben die LandFrauen das Projekt voran, überzeugten Politiker:in-

nen, holten starke Partner:innen aus Verwaltung, Stadtmarketing und lokalem Gewerbe ins Boot, gestalteten die Container und Außenflächen einladend, setzten ein buntes Rahmenprogramm an den Standorten auf und verköstigten die zahlreichen Besucher:innen. Den Betrieb des Pop-up-Spaces selbst übernahm im Falle der Container die CoWorkLand Genossenschaft, die das nötige Equipment sowie die Community Manager:innen stellte. Deren Aufgabe war es, Besucher:innen in die Nutzung des Spaces einzuweisen und Interessierten die Idee hinter Coworking zu erklären.

„Jedes Rädchen hat seine Bedeutung. Es gilt möglichst viele Rädchen anzusprechen.“

Edith Schröder, LandFrauen Schneverdingen

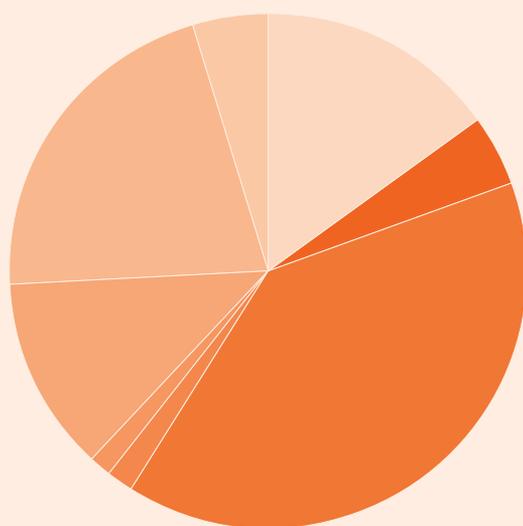
Keine Ausnahme, sondern eine echte Perspektive

Dass Coworking nicht nur ein Arbeitsmodell für eine kleine Gruppe junger Digitalarbeiter:innen ist, hat sich im Zuge der LandFrauen-Pop-ups sehr eindrücklich gezeigt. Die Nutzer:innen waren im Durchschnitt 40 Jahre alt, also mitten im Berufsleben stehend. Die Branchen, in denen sie arbeiten, reichten von hauswirtschaftlicher Beratung über Service-Administration und Webdesign bis zu Malerei und Musikpädagogik. Eltern nutzten den Space fürs Homeschooling, Studierende und Vereine für Treffen und Workshops. Über die Hälfte der Nutzer:innen war angestellt tätig, was einmal mehr zeigt, dass Coworking nicht nur ein Konzept für Selbstständige ist. Insbesondere

re Pendler:innen sparen wertvolle Lebenszeit, wenn sie wohnortnah arbeiten können. Über die Hälfte der Nutzer:innen gab an, normalerweise mehr als zehn Kilometer zum Arbeitsort fahren zu müssen. Gleichzeitig würden über 80 Prozent der Pop-up-Nutzer:innen zukünftig einen Space im Ort nutzen. Die Hälfte aller Personen, die Coworking im Container probiert haben, hat in den vier Wochen mindestens eine Folgebuchung getätigt, weil das Konzept ihn oder sie überzeugt hat. Fazit: Coworking bietet Menschen im ländlichen Raum eine echte Perspektive, ihr zukünftiges Arbeitsleben selbstbestimmt und lebensfreundlich zu gestalten.

Arbeitswelten der Coworking-Interessierten

Art der Beschäftigung



- angestellt, Teilzeit
- angestellt, nebenbei selbstständig tätig
- angestellt, Vollzeit
- arbeitssuchend
- Arbeitgeber:in.
- in Ausbildung/ Studium
- selbstständig
- verbeamtet

Distanz zum Arbeitsplatz



- gesamt in %
- bundesw. Vergleich in %

Wittingen

Homeschooling, Hubertus Heil und Hybridkonzept

Keyfacts Pop-up

-  15. April - 09. Mai 2021
-  Container-Pop-up
-  Community-Management durch CoWorkLand
-  Sehr gut sichtbar / Marktplatz
initiiert durch Kreisverband der LandFrauen Gifhorn

Steckbrief Wittingen

-  11.357 Einwohner:innen
-  zwischen Uelzen und Wolfsburg
-  2.513 Ein- u. 2.990 Auspendler:innen
-  ø 45,9 Jahre
-  100 Mbit/s in 66% der Haushalte

Leben und arbeiten in Wittingen

Stadt und Land – Wittingen vereint beides. Die Stadt ist umgeben von Wiesen und Wäldern sowie den regional typischen Rundlingsdörfern. In Wittingen hat das Handwerk traditionell eine große Bedeutung. Ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist bis heute die ansässige Privatbrauerei mit 100 Mitarbeitenden, die jedes Jahr 365.000 Hektoliter Gerstensaft produziert. Immer donnerstags zieht der Wochenmarkt Einheimische und Bewohner:innen aus den Dörfern an. Auf dem Marktplatz stand von April bis Mai auch der Coworking-Container.

Gründe für Coworking

Menschen treffen
Arbeitsatmosphäre
wohntnahe
Arbeiten Inspiration
gute Internetverbindung
professioneller
Arbeitsplatz
kreatives Umfeld

Pop-up-Report

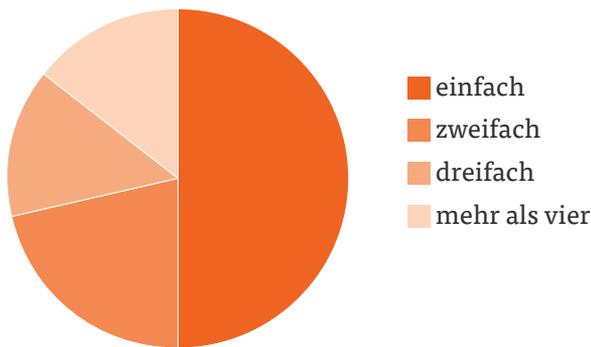
Wittingen bildete den Startpunkt des Pop-up-Projektes. Und der fiel mitten in den Corona-Lockdown. Das bremste zwar die eine oder andere Veranstaltung aus, nicht aber die Euphorie der LandFrauen und der zahlreichen Besucher:innen, die kamen, um sich zu informieren und Coworking zu testen. Unter den Gästen war auch Landrat Andreas Ebel, Bundesarbeitsminister Hubertus Heil schaltete sich virtuell dazu. Ein hybrides Veranstaltungskonzept erwies sich als wichtiger Pfeiler des Pop-up-Projektes. Die Online-Veranstaltungen, wie die zum Verbraucherschutz, wurden gut angenommen.

Ergebnisse

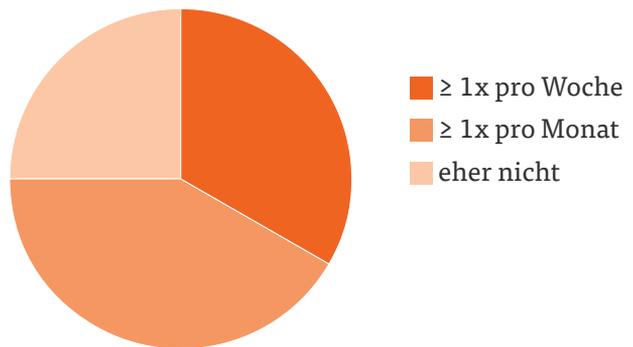
Wittingen fiel durch seine vielfältige Nutzer:innenstruktur auf. Es kamen erwartungsgemäß viele Pendler:innen, aber zum Beispiel auch ein Mitarbeiter im Außendienst, der einen schönen Arbeitsplatz dem Arbeiten im Auto vorzog. Eine Mutter nutzte

den Container mit ihrem Kind. Naheliegender Homeschooling ist am Ende ja auch irgendwie Co-working. Wittingen konnte zudem den:die einzige Nutzer:in im „Landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieb“ verbuchen.

Einbuchungen im Pop-up-Space



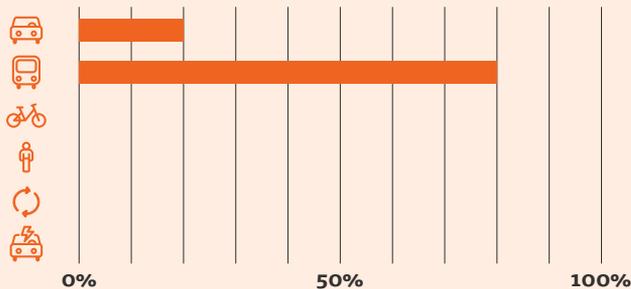
Zukünftige Nutzungsbereitschaft



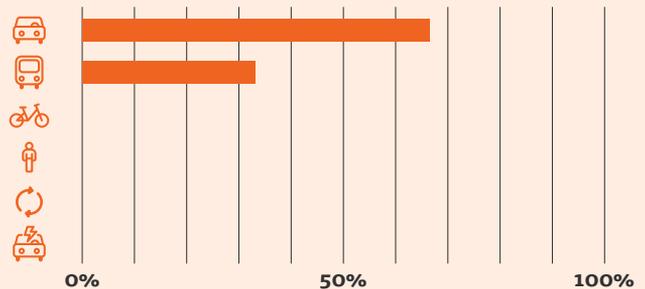
Verkehrsmittel zum Arbeitsplatz

Legende PKW ÖPNV Fahrrad zu Fuß multimodal E-Auto

Wunsch



Wirklichkeit



Ausblick

Wittingen gehört – wenn auch am Rande – zur „VW-Region Wolfsburg“. Der Ort hat damit Potenzial für ein Coworking-Angebot für Pendler:innen. Dieser Fokus könnte sich in Zukunft durch die Verbreitung der Coworking-Idee im gesamten Bezirk Braunschweig verstärken. Auch wenn die städtischen Ansprechpartner:innen eine Gründung noch nicht ausreichend aktiv unterstützen, stehen einige dem

Vorhaben aufgeschlossen gegenüber. Ein Workshop zur Initiierung wurde aufgrund der Wahl eines neuen Landrats verschoben. Es ist zu erwarten, dass die in der Pop-up-Phase eingebundene Landkreisverwaltung mit der sehr engagierten Gleichstellungsbeauftragten und LandFrau Christine Gehrman den Impuls in Richtung einer Gründung engagiert weitertragen wird.

Schneverdingen

Richtig gut arbeiten statt richtig lange pendeln

Keyfacts Pop-up

-  13. Mai - 09. Juni 2021
-  Container-Pop-up
-  Community-Management durch CoWorkLand
-  Mittelgut sichtbar/Übergang von Stadt in Park
initiiert durch den Kreisverband der LandFrauen Soltau

Steckbrief Schneverdingen

-  18.881 Einwohner:innen
-  am Rand der Lüneburger Heide
-  2.236 Ein- u. 4.626 Auspendler:innen
-  ø 46,9 Jahre
-  100 Mbit/s in 80% der Haushalte

Leben und arbeiten in Schneverdingen

Mit über 18.000 Einwohner:innen war das direkt an der Lüneburger Heide gelegene Städtchen Schneverdingen der größte Ort der Pop-up-Tour. Und doch ist dieser vom Charakter her nicht weniger ländlich als die anderen Stationen. Schließlich arbeiten 6,5 Prozent der hier lebenden Menschen in der Land-, Forst- oder Fischereiwirtschaft – überdurchschnittlich viele. Schneverdingen ist traditionell nach Hamburg orientiert. Entsprechend hoch ist die Zahl der Menschen, die in die Hansestadt zum Arbeiten pendeln.

Gründe für Coworking

interdisziplinärer Austausch

keine Ablenkung gute Internetverbindung

professioneller Arbeitsplatz Stillarbeitsort

Besprechungen gute Veranstaltungen

Menschen treffen

Projektpartner:innen kennenlernen

Inspiration **kreatives Umfeld**

wohnnahes Arbeiten

Austausch mit Gleichgesinnten

Pop-up-Report

„Fährst du noch oder arbeitest du schon?“ lautete das Pop-up-Motto in Schneverdingen. Der Container war mit 27 Nutzer:innen der meistgebuchte Space während des Projektzeitraums. Das könnte unter anderem am zusätzlichen Bauwagen gelegen haben, mit dem die LandFrauen den Platz zum Arbeiten erweiterten. Veranstaltungen von der Diskussionsrunde über kleine Konzerte bis hin zur gemeinsamen Fahrradtour lockten viele Besucher:innen auch außerhalb der Arbeitszeiten an.

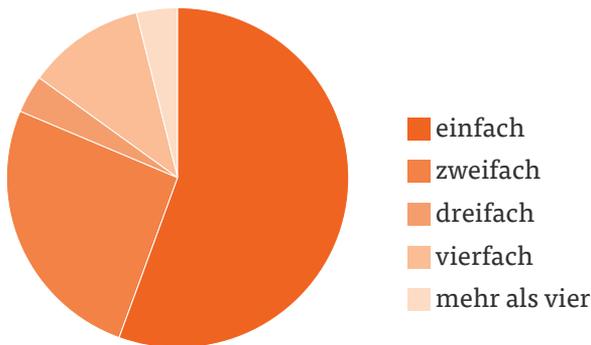


Ergebnisse

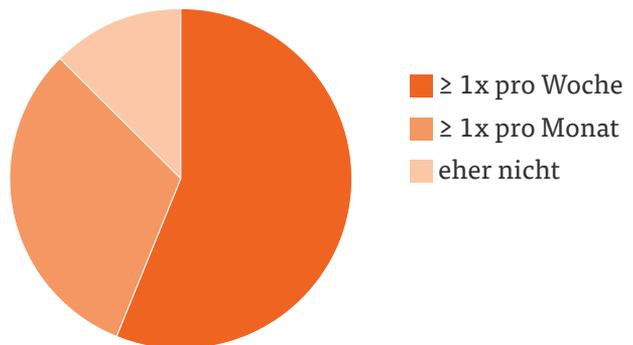
In Schneverdingen zeigte sich sehr deutlich, dass Coworking keine Ausnahmeerscheinung bleiben muss, sondern eine tolle Ergänzung zu Büro und Homeoffice

sein kann, gerade für die zahlreichen Pendler:innen im Ort. Viele der Nutzer:innen des Pop-ups gaben an, dass sie auch langfristig Interesse an Coworking hätten.

Einbuchungen im Pop-up-Space



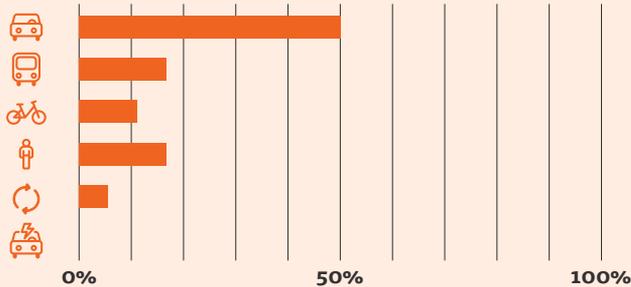
Zukünftige Nutzungsbereitschaft



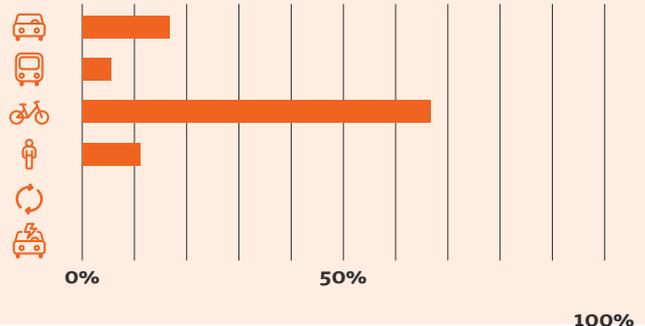
Verkehrsmittel zum Arbeitsplatz

Legende PKW ÖPNV Fahrrad zu Fuß multimodal E-Auto

Wunsch



Wirklichkeit



Ausblick

Der Pop-up Schneverdingen hat durch das große Engagement des örtlichen LandFrauen-Teams eine starke Resonanz erfahren. Die gute Vernetzung der beteiligten Personen und die zahlreichen Veranstaltungen mit regionalen Entscheider:innen haben dazu geführt, dass Coworking fest vor Ort verankert werden konnte. Folglich werden bereits zwei konkrete Orte

als mögliche zukünftige Standorte diskutiert. Dass die Akteur:innen neben der Stadt auch den Landkreis und vor allem ihre Wirtschaftsförderung für Coworking interessieren konnten, erhöht die Chance einer Förderung, etwa durch das kommende Förderprogramm „Zukunftsregionen“.

Bolzum

Wo Zukunft gestalten auf der Tagesordnung steht

Keyfacts Pop-up

-  13. Juni - 11. Juli 2021
 -  Container-Pop-up
 -  Community-Management durch CoWorkLand
 -  Sehr gut sichtbar / Ortsmitte
- initiiert vom Kreisverband der LandFrauen Hildesheim

Steckbrief Bolzum

-  1.337 Einwohner:innen
-  Ortsteil von Sehnde, in der Region Hannover
-  4.471 Ein- u. 7.700 Auspendler:innen*
-  ø 44,4 Jahre
-  100 Mbit/s in 73% der Haushalte



Leben und arbeiten in Bolzum

Bolzum ist ein tolles Beispiel dafür, wie eine aktive Dorfgemeinschaft ländliche Orte attraktiver machen kann. Bereits seit 2013 gibt es hier einen Dorfladen, den aktive Bürger:innen aus Bolzum und Wehmingen als Antwort auf das Ende der Nahversorgungsangebote ins Leben gerufen haben. Der Verein „Gutes Klima im Dorf“ e.V. engagiert sich für eine enkeltaugliche Zukunft und wird zukünftig eng mit einem dauerhaften Coworking Space verwoben sein. Shanty-Chor, Bergmannsverein und mehrere Sportvereine sorgen dafür, dass jeder seine Nische findet.

Gründe für Coworking

gute Veranstaltungen
Menschen treffen
Projektpartner:innen Inspiration
kennenlernen
Kontakt zu anderen
Branchen keine Ablenkung
wohnnahes **kreatives**
Arbeiten **Umfeld**

Pop-up-Report

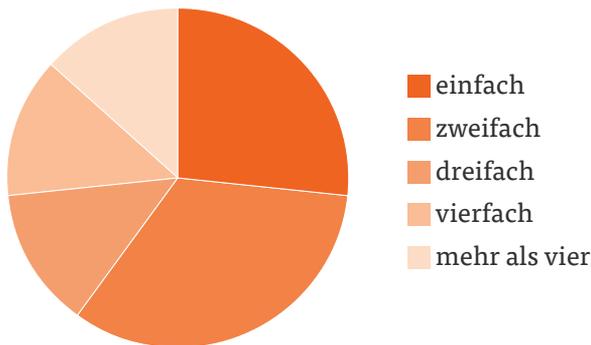
Aufgrund seiner Lage in der Ortsmitte wurde der Container schnell zum neuen Begegnungsort in Bolzum. Wie nicht anders zu erwarten, engagierten sich die Bolzumer auch bei diesem Vorhaben mit Herz und Hand. So wurden Herausforderungen, wie zu langsames Internet vor Ort, pragmatisch durch die Gemeinschaft gelöst. Ein buntes Rahmenprogramm zu vielfältigen Themen für Kinder und Erwachsene lockte etwa 500 Besucher:innen an. Als beliebtestes Format kristallisierte sich der „Dorfschnack“ heraus.

Ergebnisse

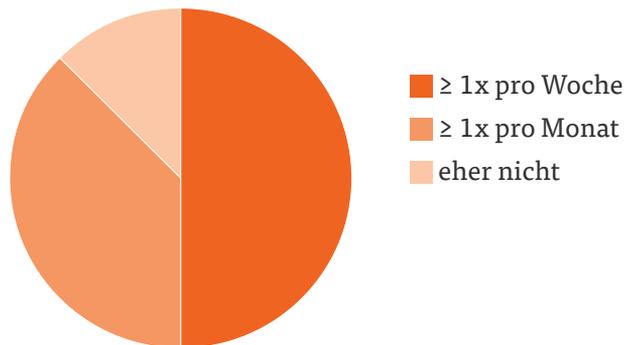
Auch beim Coworking ging Bolzum neue Wege und zeigte sehr schön, wie die „klassische“ Arbeitswelt sich zukünftig entwickeln könnte. Denn alle Nutzer:innen waren Angestellte – viele in Vollzeit, manche in Teilzeit oder bei gleichzeitiger Selbstständigkeit. Die Nutzer:innen kamen entweder aus dem

Ort oder der näheren Umgebung, einige nahmen aber auch weitere Strecken auf sich, um das Coworking-Angebot zu nutzen. Die Resonanz war durchweg positiv: fast alle Coworker:innen gaben an, auch zukünftig einen Space in Bolzum nutzen zu wollen.

Einbuchungen im Pop-up-Space



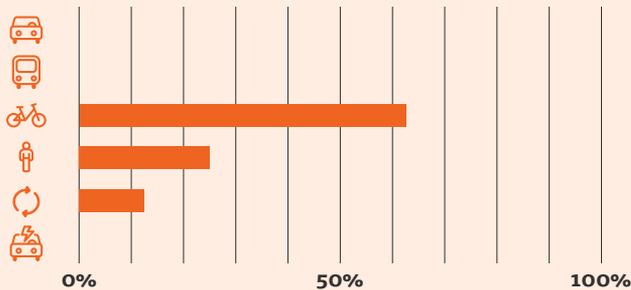
Zukünftige Nutzungsbereitschaft



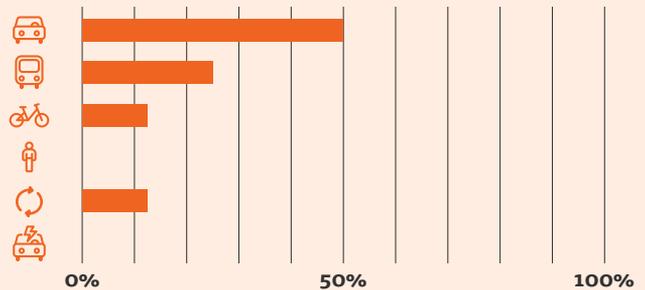
Verkehrsmittel zum Arbeitsplatz

Legende PKW ÖPNV Fahrrad zu Fuß multimodal E-Auto

Wunsch



Wirklichkeit



Ausblick

Der Pop-up-Container in Bolzum war ein Probelauf für einen bereits geplanten Coworking Space. Im Klimazentrum Sehnde entstehen im Rahmen des Verbundprojektes „GutKlima“ in 100 Metern Luftlinie zum Containerstandort Coworking-Arbeitsplätze, die dauerhaft modernes Leben und Arbeiten auf dem Land ermöglichen. Bolzum kann sich dabei auf eine sehr aktive Ge-

meinschaft stützen, die anspruchsvolle Projekte, wie einen Dorfladen, ins Leben gerufen hat und seit Jahren zuverlässig betreibt. Es gibt sehr engagierte Akteur:innen, die einschlägige Erfahrungen im Projektmanagement und in der Fördermittelakquise mitbringen. Offene Fragen bestehen noch hinsichtlich des Betreibermodells und personeller Ressourcen.

Schwitschen / Visselhövede

Studieren – und dann einfach mal probieren

Keyfacts Pop-up

-  14. Juli - 06. August 2021
-  Container-Pop-up
-  Community-Management durch CoWorkLand
-  Sehr gut sichtbar/Ortsmitte/bei ehem. Kneipe
initiiert durch den LandFrauenverein Visselhövede

Steckbrief Visselhövede

-  10.392 Einwohner:innen
-  zwischen Verden und Soltau
-  1.335 Ein- u. 2.600 Auspendler:innen
-  ø 46,3 Jahre
-  100 Mbit/s in 52% der Haushalte

Leben und arbeiten in Schwitschen / Visselhövede

Schwitschen ist klein, aber dafür umso gastfreundlicher. Darauf lassen die bemerkenswert vielen Gästebetten im Ort schließen – immerhin zehn Prozent der Einwohner:innenzahl. Diese Lust auf neue Menschen und damit Impulse prägte auch das Leben und Arbeiten rund um den Pop-up-Container, der mitten im Ort bei der ehemaligen Kneipe aufgebaut wurde. Zwischenzeitlich löste diese das „Schwitscher Haus“ als Haupttreffpunkt im Ort ab. Wer eher die Abgeschiedenheit sucht, hat die „Nordpfade“-Wanderwege vor der Tür.

Gründe für Coworking

interfachlicher Austausch
gute Internetverbindung Perspektivwechsel
Menschen treffen
professioneller Arbeitsplatz
Arbeitsatmosphäre
kreatives Umfeld
Projektpartner:innen kennenlernen
gute Veranstaltungen
keine Ablenkung Gemeinschaft
wohnnahes Arbeiten

Pop-up-Report

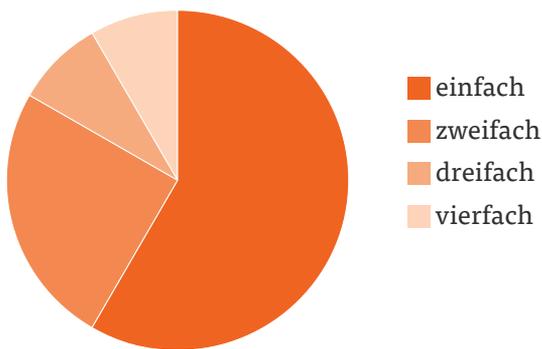
Bei der Internetgeschwindigkeit ist in Schwitschen noch viel Luft nach oben. Das Interesse nach Gemeinschaft und Austausch dagegen ging während der Pop-up-Phase durch die Decke. Die LandFrauen stellten ein vielfältiges Programm zusammen, sodass es jede Menge Anlässe gab, sich auch ohne Arbeitsfokus am Container oder in der ehemaligen Kneipe daneben zu treffen. Deren einmalige Öffnung für einen abendlichen „Klönschnack“ avancierte zum absoluten Highlight und lässt die Schwitscher:innen von einer Wiederbelebung inklusive dauerhaftem Coworking Space träumen.

Ergebnisse

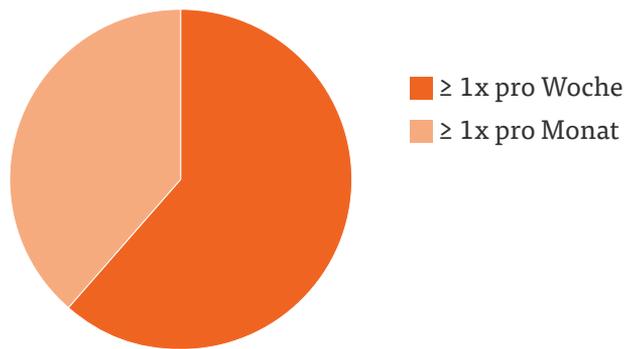
Der Container in Schwitschen zog vor allem junge Nutzer:innen unter 40 an. Studierende und Menschen in Ausbildung nutzten ihn als inspirierende Umgebung zum Lernen und Arbeiten sowie für den Austausch untereinander. Das ist auch deshalb interessant, weil ein Bewohner aus dem Ort mit seiner Ab-

schlussarbeit über Coworking das Thema überhaupt erst auf den Plan rief. Die junge Nutzer:innenstruktur ist zudem spannend, da sie einmal mehr zeigt, wie neue gemeinschaftliche Arbeitsorte das Potenzial haben, den demographischen Wandel in einer Gemeinde zu verlangsamen.

Einbuchungen im Pop-up-Space



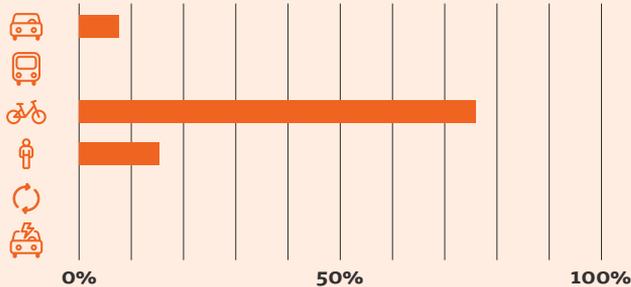
Zukünftige Nutzungsbereitschaft



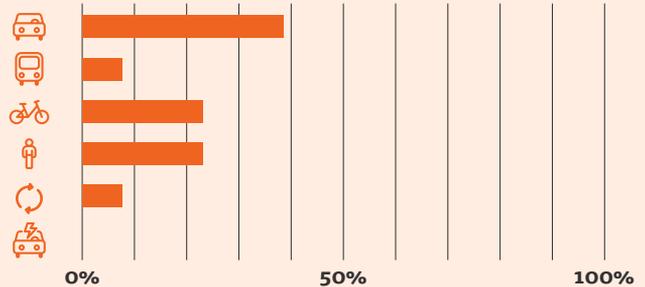
Verkehrsmittel zum Arbeitsplatz

Legende PKW ÖPNV Fahrrad zu Fuß multimodal E-Auto

Wunsch



Wirklichkeit



Ausblick

Aus Schwitschen gibt es Signale der Initiator:innen, den Impuls des Pop-up-Coworkings in ein dauerhaftes Angebot zu überführen. Die lokale Wirtschaftsförderung hat dafür ihre Unterstützung in Aussicht gestellt. Allerdings bestehen aufgrund einer vakanten Bürgermeister:innenstelle noch Unsicherheiten über

die Verlässlichkeit einer solchen Zusage. Ein großer Pluspunkt ist, dass eine grundsätzlich geeignete Immobilie vorhanden ist. Da reines Coworking nur eine Teilnutzung sein würde, ist ein ganzheitliches Nutzungskonzept nötig. Überlegenswert sind Ansätze in Richtung Retreat sowie Workation-Angebote.

Bodenwerder

Heute Fairtrade-Town, morgen New Work City?

Keyfacts Pop-up

-  01. August - 29. August 2021
 -  Container-Pop-up
 -  Community-Management durch CoWorkLand
 -  mittelgut sichtbar
- initiiert vom Kreisverband der LandFrauen Holzminden

Steckbrief Bodenwerder

-  5.588 Einwohner:innen
-  Landkreis Holzminden, im Süden Niedersachsens
-  907 Ein- u. 1.499 Auspendler:innen
-  ø 48,1 Jahre
-  100 Mbit/s in 94% der Haushalte



Leben und arbeiten in Bodenwerder

Bodenwerder ist staatlich anerkannter Erholungsort im Oberweserbergland und zudem Münchhausenstadt. Der berühmte Lügenbaron ist hier geboren und hat lange Zeit in Bodenwerder gelebt. Daneben trägt die Stadt den offiziellen Titel „Fairtrade-Town“, da sie den fairen Handel auf kommunaler Ebene fördert. In allen Supermärkten und in der Marktdrogerie sind Fairtrade-Produkte erhältlich. Auch die umliegenden Cafés, Gasthäuser und Märkte legen einen besonderen Fokus auf lokale und fair gehandelte Angebote.

Gründe für Coworking

keine Ablenkung
Kontakt zu anderen
Menschen Branchen
treffen gute
Projektpartner:innen
kennenzulernen Stillarbeitsort
kreatives Umfeld

Pop-up-Report

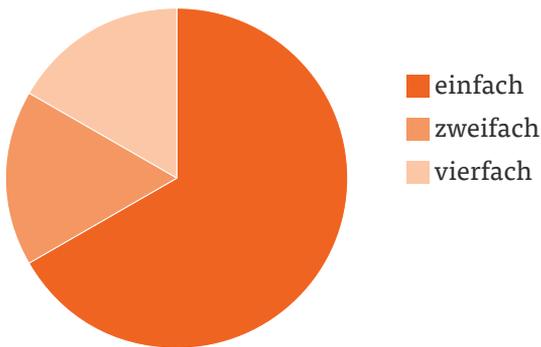
In Bodenwerder lockten vor allem die Veranstaltungen Besucher:innen zum Pop-up-Container. Insgesamt fanden 32 Veranstaltungen auf dem Außengelände statt, davon fünf mit politischer Ausrichtung und drei in Zusammenarbeit mit dem NLV. Vier Veranstaltungen organisierten die LandFrauen im Innenbereich des Containers. Die Medien griffen das Thema gern auf und sorgten für zusätzliche Aufmerksamkeit: Allein zehn Beiträge erschienen in der lokalen Presse, zudem zwei im Radio und einer online beim NDR.

Ergebnisse

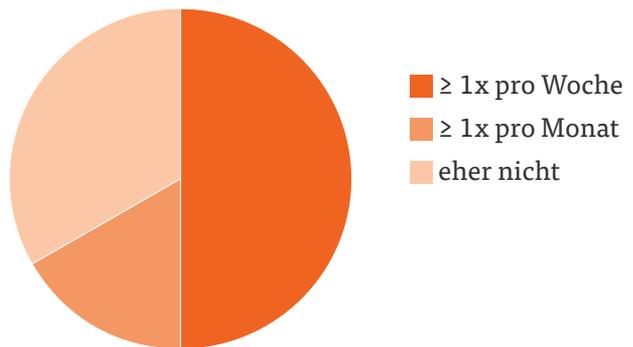
Um Coworking als Arbeitsform zu etablieren, hätte der Container laut den verantwortlichen Akteur:innen länger im Ort stehen müssen. Diejenigen Nutzer:innen, die Coworking in Bodenwerder getestet haben, hat das Konzept allerdings überzeugt. Die

Hälfte der Coworker:innen gab an, einen Space im Ort mehr als einmal pro Woche nutzen zu wollen. Mit dieser ausgeprägten Nutzungsbereitschaft sticht Bodenwerder gegenüber anderen Pop-up-Standorten hervor.

Einbuchungen im Pop-up-Space



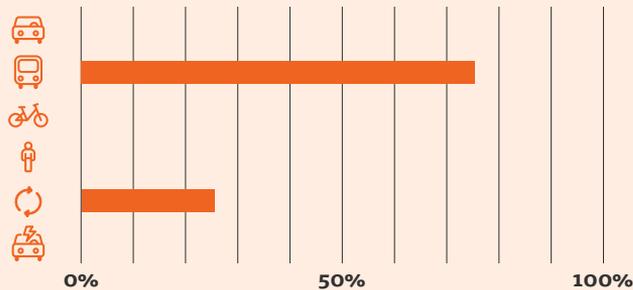
Zukünftige Nutzungsbereitschaft



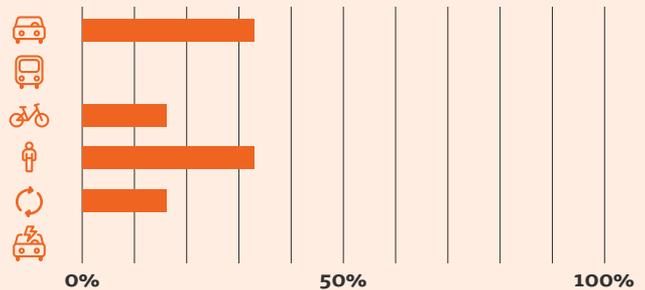
Verkehrsmittel zum Arbeitsplatz

Legende PKW ÖPNV Fahrrad zu Fuß multimodal E-Auto

Wunsch



Wirklichkeit



Ausblick

Ob und wie Coworking in Bodenwerder zukünftig umgesetzt wird, ist derzeit unklar. Die Gemeindebürgermeisterin war dem Thema gegenüber sehr aufgeschlossen und hatte bereits zwei potenzielle Standorte im Auge. Allerdings wurde sie nicht wiedergewählt, sodass abzuwarten ist, inwiefern es

zukünftig politische Unterstützung für Coworking-Projekte geben wird. Die positive Resonanz auf Medien- und Nutzer:innenseite liefert jedoch gute Argumente, um das Thema bei Entscheider:innen zu platzieren und zu forcieren.

Hofschwicheldt

Vom Hinterhof aus das Coworking-Feuer entfacht

Keyfacts Pop-up

-  06. September - 03. Oktober 2021
 -  Container-Pop-up
 -  Community-Management durch CoWorkLand
 -  nicht sichtbar
- initiiert durch den Kreisverband der LandFrauen Peine

Steckbrief Hofschwicheldt

-  35 Einwohner:innen**
-  Gut Hofschwicheldt, Ortsteil Rosenthal in Peine
-  2.236 Ein- u. 4.626 Auspendler:innen*
-  ø 44,4 Jahre*
-  100 Mbit/s in >75% der Haushalte**

Leben und arbeiten in Hofschwicheldt

Hofschwicheldt liegt zentral im Städtedreieck Hannover - Braunschweig - Hildesheim. Einst landwirtschaftliche Domäne, könnte sich der Ort zukünftig zum Coworking-Hotspot aufschwingen – so lässt es das LandFrauen-Pop-up zumindest vermuten. In dem ehemaligen Gut des 35-Seelen-Ortes, auf dem während der Projektphase der Coworking-Container stand, empfängt heute ein Bed & Breakfast Gäste, die auf Dienstreise sind oder die Gegend als Tourist:innen erkunden wollen.

Gründe für Coworking

wohnnahes
Arbeiten private Nutzung
professioneller
Arbeitsplatz
gute Veranstaltungen
kreatives Umfeld
Kontakt Projektpartner:innen
zu anderen kennenlernen
Branchen Menschen treffen

Pop-up-Report

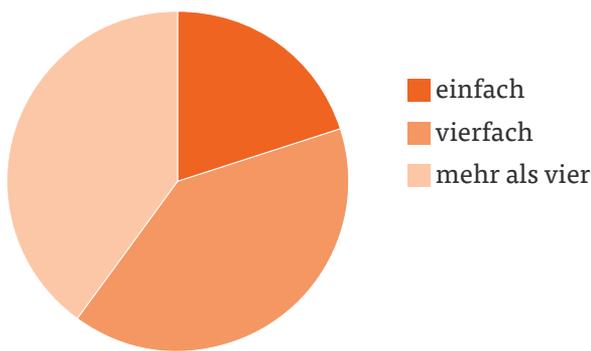
Aufgrund seiner versteckten Lage kam kaum jemand zufällig am Coworking-Container vorbei. Die Besucher:innen machten sich bewusst auf den Weg – und das zahlreich. Allein das Rahmenprogramm mit Lesungen, offenen Ateliers und Berufsbildungsangeboten, organisiert von der Wirtschaftsförderung als Projektpartner, lockte in den vier Wochen um die 1.000 Gäste. Da es kaum noch Corona-Auflagen gab, standen im Container drei Arbeitsplätze und ein Video-Conferencing-Raum zur Verfügung. Das gute Wetter zog viele Coworker:innen zudem auf das Außengelände des Containers.

Ergebnisse

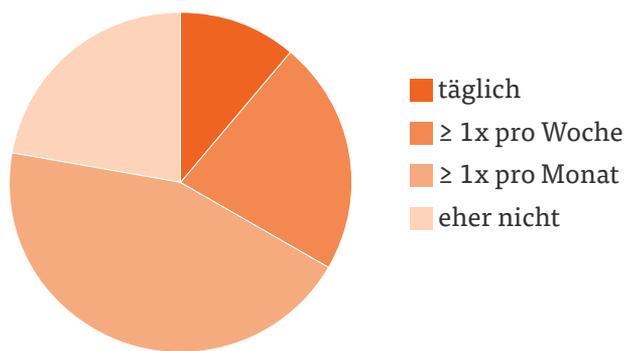
Ein Bank-Angestellter war so begeistert vom Coworking-Angebot, dass er sich gleich 15 mal einbuchte – Rekord! Mehr als die Hälfte der Nutzer:innen war selbstständig tätig, teilweise auch nebenberuflich. Unter den Angestellten, die Coworking als Arbeitsmodell für sich testeten, waren VW-Mitarbeiter:innen

de ebenso wie Dienstreisende, die in der Pension übernachteten und den Coworking Space nutzten, um nach den Auswärtsterminen noch ein wenig zu arbeiten. Bei so viel positiver Resonanz überrascht es nicht, dass der Bauantrag für einen dauerhaften Space bereits läuft.

Einbuchungen im Pop-up-Space



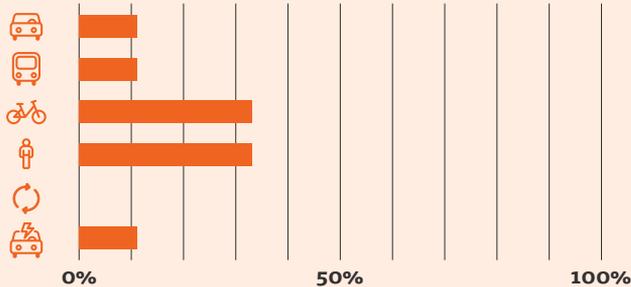
Zukünftige Nutzungsbereitschaft



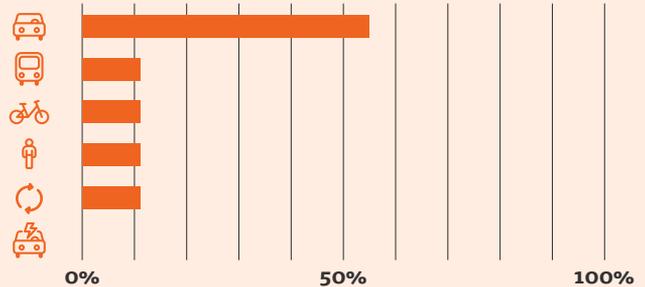
Verkehrsmittel zum Arbeitsplatz

Legende PKW ÖPNV Fahrrad zu Fuß multimodal E-Auto

Wunsch



Wirklichkeit



Ausblick

In Hofschwicheldt hat sich über die Pop-up-Phase hinaus eine starke Gemeinschaft gebildet. Das liegt auch maßgeblich an der exzellenten Vernetzung der Betreiberin mit den umliegenden Gemeinden und regionalen Netzwerken. Eine in Frage kommende Immobilie ist vorhanden, Fördermittel zum Umbau sind

zugelassen. Besonders spannend ist, dass bereits erste Anfragen von Unternehmen vorliegen, die sich eine Nutzung für ihre Mitarbeitenden vorstellen können. Insofern ist zu erwarten, dass der zukünftige Space als „Pendlerhafen“ eine wichtige Rolle spielen wird.

Pop-up-Coworking im Bestand

Die Orte Waffensen und Klein Denkte bekamen zwar keinen Container im Zuge des LandFrauen-Wettbewerbs gestellt, brachten Coworking aber trotzdem auf den Weg – in bestehenden Gebäuden und unter Mitwirkung vieler engagierter Menschen vor Ort.

Waffensen: Miteinander leben und arbeiten über alle Generationen

Der Community-Gedanke spielte im Mehrgenerationenhaus auf Worthmanns Hoff in Waffensen schon eine Rolle, lange bevor Coworking dort einzog. Im Rahmen der Bewerbung des LandFrauenverbands Rotenburg (Wümme) für den Coworking-Wettbewerb kam zur Idee des gemeinsamen Lebens nun auch die des gemeinsamen Arbeitens dazu. In einem Raum des Mehrgenerationenhauses richteten Ilka Holsten-Poppe, Leiterin des Hauses und während des Projektes Community Managerin vor Ort, und ihr Team einen Coworking Space mit sechs voll ausgestatteten Arbeitsplätzen ein. WLAN, moderne Hard- und Software, Kaffee und eine Sitzzecke luden zum Arbeiten und zum Austausch in entspannter Atmosphäre ein. Weitere Angebote, wie Mittagessen und Kinderbetreuung, konnten Nutzer:innen bei Bedarf dazubuchen. Letztere kamen aus Waffensen selbst, aber auch von weiter her, etwa aus Bayern und Nordrhein-Westfalen. Einige Besucher:innen verbanden etwa einen Familienbesuch mit einigen Stunden Arbeit in Gemeinschaft.



Wie geht es weiter?

Bei guter Nachfrage soll der Coworking Space fester Bestandteil des Mehrgenerationenhauses bleiben. Durch die Kooperation mit der Existenzgründerberatung finden Menschen auf dem Weg in die Selbstständigkeit neben Gleichgesinnten hier nun auch ganz konkrete Unterstützung. Zukünftig ist geplant, sich das Community Management mit Mitarbeitenden der Existenzgründerberatung zu teilen. Die kommenden Monate werden zeigen, ob die Energie aus dem Pop-up anhält und die Menschen den Space als Alternative zum Büro oder Homeoffice für sich entdecken. Bei guter Auslastung planen Ilka Holsten-Poppe und ihr Team den Bau eines neuen Coworking-Gebäudes mit mehr Platz. Neben flexiblen Plätzen soll es dann auch separate Büros geben. Zudem sind Workation-Angebote denkbar, liegt Waffensen doch am landschaftlich malerischen Wümme-Radweg und am „Nordpfad Dör't Moor“, der 2021 zum schönsten Wanderweg Deutschlands gekürt wurde.



Klein Denkte: Kreuzberg trifft auf Gummistiefel.

Wenn Hofbesitzer Hannes Kopetz, Kreisbaurat „Spider-Sven“ und viele engagierte Helfer:innen zusammenkommen, entsteht etwas Großes. So geschehen im 455 Einwohner:innen-Ort Klein Denkte. Bereits 2016 hat Hannes mit seiner und einer befreundeten Familie hier einen Dreiseithof bezogen. Die alte Traktorgarage wurde während des LandFrauen-Pop-ups zum Coworking Space umgebaut, aufgeteilt in einen komplett aus Paletten gestalteten Arbeitsbereich und eine Tribüne für Veranstaltungen. Und Letztere gab es, auch dank des Engagements des Kreisverbandes der LandFrauen Wolfenbüttel-Salzgitter, am laufenden Band: vom After-Work-Bier bis zur Info-Veranstaltung zum Thema „Coworking auf dem Land“, vom Scheunenkinobis zur hybriden Weinprobe im Rahmen des Formats „Voll ins Glas on Tour“. Bisweilen war die Tribüne zu klein für den großen Andrang, sodass andere Flächen auf dem Hof mitgenutzt wurden.

Die Erkenntnis: Coworking zieht bunte Leute an. Und es verbindet, auch über anfängliche Kommunikationshürden hinweg. Denn ob man es „Networking“ nennt oder „Nachbarschaftshilfe“, „Community Building“ oder „Klönchnack“ – beim Zusammenkommen in der „Donnerburg 15“ zeigte sich immer wieder aufs Neue, dass eigentlich alle dasselbe wollen: Zusammenhalt und Gemeinschaft spüren. Und das ist in Klein Denkte definitiv gelungen. Das Arbeiten selbst fand hier eher am Rande statt. Der „Neue Marktplatz“ auf dem Hof lebte vor allem von den Veranstaltungen, die von über 300 Personen besucht wurden.



Wie geht es weiter? (Und wer ist eigentlich „Spider-Sven“?)

Sven Volkers, der äußerst umtriebige Kreisbaurat und begnadeter Netzwerker (daher der Name), und Landrätin Christiana Steinbrügge, haben schon jetzt eine klare Vision für die Region. So soll rund um Wolfsburg, Braunschweig und Salzgitter ein Satellitenring aus Coworking Spaces entstehen, sodass Selbstständige und Angestellte bestenfalls alle 15 Kilometer einen flexibel nutzbaren Arbeitsort finden.

Für Hannes Kopetz und seine Mitbewohner:innen auf dem Hof besteht eventuell die Möglichkeit, mit dem Kreismagazin und dem Geopark zwei feste Mieter auf den Hof zu holen. Zusammen mit Unterstützer:innen arbeiten sie weiter unermüdlich auf ein Ziel hin: Donnerburg 15 auch dauerhaft zur einer „Neuen Dorfmitte“ zu machen, wo Kunst, Kultur und Bildung ihren Platz finden – und zu einem Vorzeigeort für Coworking im ländlichen Raum. Ein Verein ist in Gründung, Fördermittel bewilligt und die schicken wie gemütlichen Palettentische und -stühle stehen auch während der Umbauphase für Coworker:innen bereit.



Kontakte

Ulrich Bähr

geschäftsführender Vorstand
CoWorkLand eG

Heiligendammer Str. 15
24106 Kiel

Tel. 0431 66940581

Mobil 0171 5202319

E-Mail ulrich@coworkland.de

Annette Zenk

Projektleitung
Niedersächsischer LandFrauenverband Hannover

Karmarschstr. 43
30159 Hannover

Tel. 0511 3539600

E-Mail zenk@landfrauen-nlv.de

www.landfrauen-nlv.de